

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pg. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierjährlich Oct. 1. 25.
ohne Bezahlung.
Postzeitungsklausur Nr. 1661.
Das Blatt erscheint täglich Mittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Garantie übernommen.

Nachrichten sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

Danziger Nachrichten — gefasst.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Anzeigen-Preis:
Die einzige Befreiung oder Berechtigung kostet 20 Pg.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pg. Kleine Anzeigen 10 Pg. Maximalpreis 50 Pg.
Bezahlgeld 10 Pf. pro Tausend Pg. ohne Postzusatz.

Die Aufnahme der Anzeigen an bestimmten
Tagen kann nicht verhindert werden.

Intercity-Annahme und Paup-Expedition:

Breitgasse 9.

Nr. 183.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow Bez. Cöslin, Garthaus, Gerschan, Elbing, Gumbin, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, Lauenburg, Marienburg, Neuw., Neufahrwasser, (nur Brüder und Weichselmünde), Nenteich, Neustadt, Odra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Tidin, Stolp, Stolpmünde, Schönen, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zorow.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Die Deportationsfrage.

„Deportation“ ist ein dem Deutschen höchst unkluges Wort. Unwillkürlich denkt man dabei stets zuerst an die grausame Bestrafung politischer Verbrecher. England übt sie noch um 1700, indem es die in den Revolutionskämpfen zu Gefangenen gemachten eigenen Landeskinder nach Westindien als Sklaven verkauft. Frankreich sendet seine politischen Verbrecher noch heute dahin, „wo der Pfeffer wächst“, nach Guyenne, und in die mörderischen Sumpfe Guayana's. In Russland stand noch immer auf politischen Verdacht Sibirien und auf politisches Verbrechen Deportation in die unterirdischen Bergwerke. All diese in grausame Form gefleidete Behandlung politisch Verurtheilter wird in Deutschland niemals Anhänger finden. Aber ein Anderes ist es mit der Deportation gemeiner Verbrecher in diejenigen Colonien, deren klimatische und Landbebauungsverhältnisse den Lebensbedingungen der nordischen Rasse gerecht werden. Diesen Modus den bisher bei uns üblichen Arten des Strafvollzuges einzurichten, heißt nur, sich die Erfahrungen anderer und älterer Colonialmächte nutzbar machen. In Sibirien sind durch die Ackerbau und Viehzucht treibenden Verbrechercolonien ungeheure Gebiete zu wohltümlichem Lande geworden, und einzelne der britischen Colonien Australiens danken ihren heutigen Wohlstand und ihre Bevölkerung überwiegend der Arbeit der dorthin verchickten Verbrecher und ihrer Nachkommen. In diesem Sinne kann der Deportationsmodus menschliche Sympathien wecken und durch die damit erreichte Cultivierung und Bevölkerung des einen oder anderen Colonialgebietes nationale Vorteile verschaffen.

Die Frage wird daher mit Recht seit lange in juristischen und colonialen Kreisen Deutschlands ununterbrochen und lebhaft erörtert und ist auch in unseren Blättern schon wiederholt besprochen worden; sie verdient in der That die allgemeine Aufmerksamkeit. Einer der ältesten und kompetentesten Verteidiger der Anwendung des Deportationsmodus in unser Strafvollzugsverfahren, der Breslauer Professor Dr. Bruck, hat nun in einer kürzlich erschienenen Broschüre seine sehr beachtenswerten diesbezüglichen Vorschläge im Gefolge zweier Gesetzesvorlagen formuliert: nämlich, eines Gesetzes berechtigend die Deportation unserer Straflinge nach Deutsch-Südwestafrika und einer Ausführungsverordnung zu solchem Zwecke. Die Vorschläge werden durch angehängte Begründung erläutert. Diese Form veranlaßt sehr glücklich, was Bruck beabsichtigt. Es soll statt auf Buchthausstrafe prinzipiell immer, — statt auf Gefängnistrafen bei bestimmten rohen und gemeinen, im Rückale begangenen Delikten auf Deportation erkannt werden. Nützlich auf die Ge-

undheit des Verurtheilten oder andere Gründe können jedoch die Vollstreckbarkeit der Deportation hindern; ein Alter von unter 16 und über 60 Jahre schließt sie ganz aus. Die Deportation kann lebenslänglich oder zeitlich begrenzt sein, in letzterer Beziehung soll sie mindestens sieben Jahre dauern. Zeitweilig Deportierte sollen die Erlaubnis haben, sich nach Verbüßung ihrer Strafe in einem für entlassene Straflinge bestimmten Ansiedlungsgebiete niederzulassen. Die Straflinge werden auf die anglegenden Strafcolonien verteilt. Diese Colonien sollen die Lebensmittel für die Deportierten erzeugen, daneben auch als Versuchsstationen und Vermittlungsstellen für landwirtschaftliche Bedürfnisse dienen. In der ersten Zeit der Strafverhöhung werden die Deportierten zu öffentlichen Arbeiten, wie Wegebauten, Hafenanlagen etc. herangezogen. Sonst werden sie hauptsächlich als Ackerbauer verwendet. Bei guter Führung können sie nach englischem Muster zu selbstständige Ackerwirthe in Dienst gegeben werden, nach Ablauf von 3 Jahren sogar als selbstständige Ackerwirthe angestellt werden. Das Letztere wird auch allen, die noch nach Verbüßung ihrer Strafe in der Colonie bleiben, geboten. Früheren Landwirten wird eine Ackerwohnung zugewiesen, Andere erhalten eine Heimstätte und die Mittel zu einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Tätigkeit als Handwerker, Kaufmann, Arzt, Lehrer usw. Weibliche Deportierte werden von Anfang an bei verhältniswerten Aufzäckern in Dienst gegeben. Das System der disciplinaren und gerichtlichen Strafen gefügt sich naturgemäß in der Verbrechercolonie sehr hart.

Alles in Allem erbringt Professor Bruck unseres Erachtens den unanfechtbaren Beweis, daß es sich bei der Deportation nicht um eine Utopie, sondern um eine greifbare Institution handelt, welche praktisch wohl durchführbar und dem deutschen Südwestafrika, das hier allein in Frage steht, eine rasche, glückliche Entwicklung zu erschließen geeignet ist. Wenn die Ausführung die von Bruck und Anderen gehegten Erwartungen enttäuschen sollte, so würde es nach unserer Meinung nur daran liegen, daß die Colonial-Berwaltung versagt. Bruck will den Gouverneur allmächtig machen. Das ist insofern unter Umständen ganz gut, als er jeder überflüssigen Einwirkung vom grünen Tische aus entzogen wird. Aber andererseits ist der so weit gezogene Spielraum nur angebracht, wenn der Gouverneur und seine Beamten von ungewöhnlicher Tüchtigkeit sind; ein humarer Geist, großes Organisationstalent, ungewöhnliche Verwaltungsfähigkeit und eine starke Arbeitskraft müssen sich in der Person des Gouverneurs vereinigen. Solche Beamte sind ja, Gottlob, in Deutschland zu finden, aber wir müssen doch ehrlicher Weise angestellen, daß gerade bei der Besetzung der colonialen Verwaltungsposten bislang mancherlei Missgriffe geschehen sind. Wie soll nun ein und für alle Male der glückliche Griff

gewährleistet werden? Wir fürchten, daß unsere gesetzgebenden Körperschaften über diesen Punkt — falls die Regierung die beprochenen Entwürfe sich einmal aneignen und beim Reichstage einbringen sollte — weit schwerer als über irgend einen anderen hinwegkommen würden!

Die Lage der Danziger Bernstein-Industrie.

Die Mitteilungen unseres gestrigen Beiträts über die zwischen Herrn Geh. Rath Becker und den Danziger Bernstein-Interessenten dieser Tage geschlossenen Unterhandlungen lassen keinen Zweifel über die Stellungnahme des erstgenannten Herrn zu der auf seitens Zusammensetzung berechneten Gründung der Danziger Bernstein-Drechsler-Genossenschaft. Wir haben den Zweck der Genossenschaft bereits bei ihrer Gründung dargelegt, auch die Forderungen, die sie stellt, haben wir im Großen und Ganzen schon früher zur Kenntnis unserer Leser gebracht. Um aber den Beweis zu erbringen, wie wenig der heutige Widerstand des Herrn Geh. Rath Becker gegen diese Forderungen berechtigt ist, wollen wir heute noch einmal ausführlich darlegen, was die Genossenschaft eigentlich von dem Vater des Bernsteinregals will.

Die Petition der „Danziger Kunst- und Bernstein-Drechsler-Genossenschaft“ (G. m. b. H.) — das ist der eigentliche Name der Genossenschaft, betrifft die Verstärkung der Interessen der Genossenschaft bei Neuverwaltung des Bernsteinregals, und in von dem Danziger Innungsausschuss beim Handelsminister beurkortet worden.

Wie wir früher schon ausführten, fanden die Wünsche der hiesigen Gewerbelebenden, welche dahin gingen, der Staat möge die Bernsteingewinnung selber in die Hand nehmen und den inländischen Verbrauchern das nötige Material zu einem Preise ablassen, bei dem heruntergekommenen Industrie wieder entwischen könnte — den überschließenden Theil, etwa 70 bis 80 Prozent der Gesamtumsbrüderung möge er einem Kaufmännischen Unternehmen zur Verwertung überlassen — auf der Berliner Konferenz nicht den Beifall der Kaufleute aus den Kreisen der Großstädte. Im einzelnen war man mit diesen Vorschlägen einverstanden. Insbesondere werde seitens des Mitgliedes des Herrenhauses, Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konferenz von den Kaufmännischen Autoritäten gemacht wurden. Herr Reichstags-Ageordneter Dr. Hammacher vertrat die Forderung, der inländischen Industrie möge das Recht der Meistbegünstigung gewährt werden, und der Geh. Commerzienrat Bräutigam, anerkannt, daß der Staat wohl die technische Gewinnung bereiten könne. Gleichwohl wurde der Gesamtumsbruch des Staatsbetriebes einschließlich der Inlandsbegünstigung nicht zur Annahme empfohlen. Der Staat sollte sich nicht zu sehr engagieren. Die den Herrn Minister von hier aus unterbreitete Petition sieht sich auf die Einzelvorschläge, welche nach dem Inhalt der erzieltenen Druckschrift und den Mitteilungen der hiesigen Theilnehmer an der Konfer

6. Die Zurücknahme der bei der Verarbeitung entstehenden Abfälle muß seitens des Pächters zu üblichen, eventuell ansteigenden Preisen geschehen; im Notleidungsfalle muß der Genoss seine Abfälle befreit, wohin es ihm beliebt, verkaufen können, außer an Ambroßfabrikanten oder an welche Personen, die bekanntmachen an jene weiter verkaufen. Das Gleiche gilt von denjenigen Städten Rößstein, welche sich als zur Verarbeitung untauglich erweisen; auch hier muß der Pächter gehalten werden, einen annehmbaren Preis bei Rückkauf zu vergrößen, im eigenen Interesse, um den Anreiz der Untauglichkeit abzuschwächen.

7. Die Genossenschaft verpflichtet sich, den ihr von dem Pächter überlassenen Rößstein und dessen Abfälle nicht zu Ambroß zu weiter zu verkaufen und den erhaltenen Rößberstein lediglich zur Verarbeitung im eigenen Gewerbe zu verwenden, auch hier durch die Gesetzesordnung feststellende Kontrolle über ihre Mitglieder auszuüben.

8. Die im Interesse der Hebung der Industrie zu begründende Zinnungsfabrik hat den Neupächter mit einem angemessenen Vertrag zu dotieren, wogenen die Genossenschaft auch ihrerseits verspricht, dieses Unternehmen ihrer Entwicklung entsprechend zu fördern und zu unterstützen.

9. Über etwaige aus dem Contrat sich ergebende Meinungsverschiedenheiten entscheidet ein Schiedsgericht unter dem Vorsteher des Staatskonsistoriats.

10. Die Aktionen der neu zu bildenden Pachtgesellschaft sind so zu bemessen, daß es der Genossenschaft und auch kleinen Fabrikanten möglich ist, Aktionen zu erwerben. Letztere würden also nicht höher als etwa 1000 M. betrugen dürfen.

Der Genossenschaft würden für die ersten drei Monate nach der Gründung der Aktionengesellschaft 10 Aktionen zur eventuellen Erwerbung zu reservieren sein.

11. Dies Abkommen tritt mit der Neuverpachtung in Kraft, es gilt für den neuverpachteten Pächter der fiktiven Verrentung und endigt mit der Auflösung der Genossenschaft.

Wir können in diesen Forderungen der Genossenschaft schlechterdings nichts erblicken, was einem so unterschiedlichen Widerstand seitens des Verkäufers, wie den des Herrn Becker, hätte herausfordern können, und zwar um so weniger, als sie im wesentlichen sich mit den Vorstellungen der berufenen Vertreter der preußischen Industrie und des Handels decken. Der knapp bemessene Raum verbietet uns, heute auf die Erörterung dieser Forderungen näher einzugehen, wir werden dies in der nächsten Nummer unseres Blattes thun. Für heute geben wir nur noch zur schärferen Beleuchtung der Thatsache, daß die Danziger Genossenschaft Herrn Becker ganz ungemein unbedeutend ist, einer Mitteilung Raum, die ein kleines Mitverständnis in unserem Bericht über die Bevölkerung zwischen Herrn Becker und den hiesigen Bernsteininteressenten aufweist: Herr Becker hat danach denjenigen Meistern, die ihm zur Sprengung der Genossenschaft behilflich sein würden, folgende Ausfertigung gemacht: Er würde ihnen das Rohmaterial nicht nur gegen 6 Monate Ziel, sondern eventl. mit noch längrem Ziel verabholen; ferner wolle er ihnen Betriebskapitalien bei 4 prozentiger Verzinsung leihen, dittens wolle er ihnen Rundschafft verschaffen, indem er seine Londoner und Wiener Filialen anweisen wolle, einen Theil der ihnen gegebenen Aufträge diesen hiesigen Meistern zu überweisen; viertens wolle Herr Becker diesen Meistern auf ihre fertig gestellten Waren bis zum Verkaufe Lombarddarlehen von 60 Proc. des Preises geben!

Minister des Äußeren Graf Murawjew heute ein Dejeuner.

*

England und die Petersburger Kaiserbegegnung. Während diese Zeiten in den Druck gehen, ist Kaiser Wilhelm bereits in St. Petersburg eingetroffen. Seine Fahrt ist von der Prese der gesamten Culturwelt mit Beobachtungen über ihre eventuelle politische Tragweite begleitet. Der Telegraph hat die bedeutamsten dieser Ausfertigungen schon verbreitet. Am interessantesten für uns erscheint die Haltung des englischen Publicist, die vielleicht am treffendsten in einem Artikel der conservativen "Morning Post" zum Ausdruck gelangt. Das Blatt fürchtet die Combination eines deutsch-russisch-französischen Zusammenganges, welches der britischen Expansion ein Ziel seze und England zur Contractation verurtheile. In einer eleganten Wendung sagt das Organ, das die Meinungen Lord Salisbury's auszubilden pflegt, Herrn Chamberlain bei der Gelegenheit, daß sein Traum der britischen Reichs-Zoll-Union schon im Hinblick auf die Möglichkeit jener auch wirtschaftspolitisch überwältigten Combination ganz inopportunit sei. Das Blatt verzichtet aber auf allgemeine Weise ganz auf die Erörterung englischer Bündnisse mit Festlandsmächten, es scheint die "splendid isolation" als unabänderlich anzusehen und ist zuviel, wenn nur die Verständigung der drei größten Continentalstaaten nicht zu Stande kommt. Da, was England in der Politik nicht wünscht, sondern bekämpft, thatsächlich im eigenen Vortheile Deutschlands liegt, so ist der mittelbare Schluß gerechtfertigt, daß unsere Auslandspolitik, die in dem Petersburger Besuch des deutschen Kaisers beständig zum Ausdruck kommt, wenn auch keineswegs erst begründet wird, sich auf dem richtigen Wege befindet.

Die Signale für Infanterie und Cavallerie, die eine theilweise Umänderung und Ergänzung erfahren haben, sind eben an die Truppenteile vertheilt worden und gelangen in den veränderten Rüstungen zum ersten Male bei den diesjährigen Manövern zur allgemeinen Anwendung. Neu hinzugekommen ist das Signal "Strafe frei", wonach die marschierenden Truppen gemäß der Feld Dienstordnung die linke Hälfte der Straße frei zu mähen haben, und das Signal "Abtrünn", wonauf die Truppen nach Schluß des Marsches bzw. der Feld Dienstübung ohne Weiteres in ihre Quartiere oder sonstige Beheimatungsorte abrücken. Auch ein neues, für alle Waffenartillerie geltendes Signal für Alarm wurde eingeführt und die ebenfalls für alle Waffenartillerie geltenden Signale für Adjutantensignal und Feueralarm abgeändert. Das früher hölliche Signal "das Gauze jammeln" wird als Alarmsignal nicht mehr gebraucht.

Ein Getreide-Ausfuhrverbote? Der Posener "Dziennik Poznański" meldet aus Warschau: Die russische Regierung plant eine Getreide-Ausfuhrverbot, weil sonst in Russland schon zum Frühjahr Getreide mangel zu erwarten sei. Diese Aufsehen erregende Nachricht ist jedenfalls mit größter Reserve aufzunehmen.

*

Zum Tode des Lieutenant v. Hahnke. Das Dunkel, das noch immer über den Verbleib der Leiche des verunglückten Lieutenant v. Hahnke gebreitet ist, wird jetzt endlich ein wenig gelüftet durch eine Nachricht, die seitens einiger auf einer Gebirgsstour in Norwegen befindlichen hannoveraner nach Berlin gelangt. Einer von ihnen schreibt: "Als wir auf unsern Stöpselkurs der norwegischen (Personenpost) das so mild romantische Grondal durchfuhren, machte uns unser Stöpselkurs (Knabe, der obiges Gesicht lehrt) auf die jetzt durch eine eingerammte Stange gekennzeichnete Stelle aufmerksam, an der der Lieutenant v. Hahnke mit seinem Bicycle in den Grondal-Elf (Elf = Fluss) abgestürzt ist und den Tod gefunden hat. Einige Schritte unterhalb des Mordzeichens brach unser Gut plötzlich in lebhafe Rufe aus. Seine scharfen Augen hielten etwa 1/2 Meter unter der Oberfläche des hier besonders stark rauschenden Gebirgsflusses das bisher unentdeckt gebliebene Fahrzeug des Lieutenant v. Hahnke erspäht. Das Rad lag zwischen zwei Felsblöcken des Flusses eingeklemmt, und durch das so herrlich bläulich-grüne Wasser schwammen klar die beiden durch den Strudel ganz weiß gewaschenen Gummireifen heraus. Die Möglichkeit, daß die Leiche noch in der Nähe der Unglücksstelle in dem Steingerölle des Flusses verborgen ruht, wird durch diesen Fund zur Wahrscheinlichkeit.

Über den Besuch des Vorstandes des Bundes der Landwirthe beim Fürsten Bismarck, worüber wir schon kurz berichteten, heilt die "D. Tages-Ztg." auch mit: Der Fürst meinte, die Parteiführer seien zugleich "Gründler" ihrer Parteien, in denen die große Menge der Mitglieder nur dazu diene, ihnen den nötigen Rückhalt zu geben. Der Bund der Landwirthe habe augenscheinlich in seinem Verhalten zu den Parteien das Richtige getroffen: die Parteien müßten mit dem Lande kommen, daß der Bund der Parteien Sorge mache. Der Bund der Landwirthe thätte gut, alle dienten Elemente, die bereit seien, die deutsche Landwirtschaft zu sich zu ziehen, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den politischen Parteien. Es sei ganz richtig, daß der Bund sich dabei um die politische Partei-Zugehörigkeit seiner Mitglieder nicht kümmere! Ja, es müßten bei der Vertheilung der landwirtschaftlichen Interessen die Parteien unter sich möglichst sinnvoll gesetzt werden, und es sei geradezu die Parole angegeben: "La recherche de la fraction est interdite!" Der Fürst meinte weiter, daß der Bund der Landwirthe ganz recht handle, wenn er dazu beymittet sei, die wirtschaftlichen Interessen der Landwirthe im politischen Leben wahrzunehmen. Als das Gespräch darauf kam, daß der Partikularismus in Deutschland augenscheinlich leider wieder auftaue, äußerte der Fürst: es gäbe auch einen preußischen Partikularismus, gegen den er oft genug habe anfangen müssen. So hätten seine Gutsnachbarn in Pommern geglaubt, nachdem er Ministerpräsident geworden und später die Eingang der Deutschen gelungen sei, nun mit ihnen die unbedeutende Bevölkerung oder Biedanzler werden; sie seien aufgehalten gewesen, daß er sich auch in den übrigen Deutschen, bei den Liberalen, nach Unterstützung umgehen habe, wozu er doch genügend genommen sei, um die Durchführbarkeit seiner Wirtschaftspolitik zu bekommen, er sei deshalb von den Conservativen nicht wenig angefeindet worden. Zu bedauern sei, daß der Partikularismus sich wieder stärker gestellt habe. Nach 1870/71 wäre es anders gewesen; da hätten die Süd- und Westdeutschen Preußen gerne leiden mögen. Recht ungehalten sprach der Fürst darüber, wie sich im Jahre 1890, bei seinem Auftritt aus dem Amt, die politischen Parteien zu ihm gesellt hätten; so mancher hätte damals geglaubt, nun sei die Bahn für seine Streberei frei geworden.

Sie klopft an, aber Niemand rief herein. Da klappte sie die Thür auf und schritt durch die wohlbekannten Räume, durch den Hof, bis in den kleinen Garten. Wie einsam und idyllisch Alles war; nichts regte, nichts bewegte sich, als wäre das ganze Haus ausgestorben, und als hätte der Tod sein düsteres Siegel auf das Doctorhaus gedrückt. Die Stühle standen offen, sie waren leer; über der Hof und jeder Raum war wie sonst peinlich sauber und ordentlich. Besorgte die Tante dies Alles selbst? Da sah sie, an dem Tischchen in der Laube, wo sie beide so oft zusammen gearbeitet hatten. Tief blickte sich die hohe Gestalt über den Sticksäcken, und leise knirschend glitt die Nadel durch den schweren Seidenstoff. Alles war ganz so wie sonst. Träumte sie denn, daß sie von hier als die Frau des armen Malers Kronau fortgezogen, und daß ein seltsames Schicksal sie, die arme Stickerin, zur Gräfin Landström, zur Angehörigen eines der reichsten und vornehmsten Adelsgeschlechter des Landes gemacht hatte?

Die Arbeitende schien Gertrud's Kommen nicht gehört zu haben, bis diese rief: "Tante Friederike!" Da fuhr Fräulein Meynert auf; an der Röthe, die das erst so blaßes Gesicht überflutete, sah man, wie sehr sie erschrocken war.

Worlos standen Tante und Mutter sich gegenüber, und Friederike richtete die brennenden dunklen Augen mit einem rätselhaften Ausdruck auf das blühende junge Antlitz. "Tante Friederike, ja, erkennst Du mich denn nicht?" fragte Gertrud und näherte sich bewegt ihrer Verwandten, um sie in ihre Arme zu schließen. Mit einer abwehrenden Geste aber fragte Friederike Meynert in ihrer ältesten schroffen Weise, die das Ohr der Hörerin nur noch kälter und herber als sonst berührte: "Wer hat Dich herein gelassen?"

"Niemand, Tante, es war offen." (Fortsetzung folgt.)

— Der von uns kürzlich erwähnte Erlaß über die Preisnotierungen für Getreide war der "Nord. Allg. Ztg." zu folge vom Reichskanzler an die Regierungen von Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Bayern, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg, Braunschweig und an den kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen gerichtet.

Notizen vom Tage.

Die Prachtcostüme der Kaiserin für den Besuch in Russland, deren Anfertigung in den letzten Wochen die herzoglichen deutschen Ateliers beschäftigt hat, sind durchweg kostbare, die mit außerordentlichen Geschmacke zusammen gestellt worden sind. Sie sind bestimmt, bei den bedeutendsten Momenten der Reise, bei der Einfahrt, bei Galatafesten, im Salzgarten getragen zu werden und zu zeigen, daß den durchweg französischen Toiletten der russischen Hofgesellschaft die deutschen Arbeiten gleichwertig sind. Eine niederräufige Seidenbluse, mit einer reich mit Perlen besetzten, in Corsetform gearbeiteten Taille und einem faltenreichen Rock, dessen Rand mit überzähligem, silbernen Spitzenästchen ist, wird nach dem "Confection" überzogen durch eine Seidenbluse aus vorzülichem Damast mit reichem Schmuckstoffsamt. Die Taille mit Knöpfen in der Art der Maria von Medici hat eine leichte Goldstickerei in floraler Ornamentik und eine Garnitur aus Goldspitzen, die mit Brillanten besetzt sind. Der Rock dieses weiblich wirkenden Damastes ist absichtlich ohne Verzierung gelassen. Eine kostbare, aus weißem Alas bestehende, hochgestellte Unterwäsche ist in zartem Rosa ein Alas ist in zartem Rosa ein Alas unterteilt. Die durchbrochenen Stellen sind mit Cremerungen, welche mit Brillanten überzett sind, geschnitten. Eine Wolke von rosa Creppetüche umgibt den Ausschnitt der äußerlichen Weste ausgestellter Taille. Diese Toilette ist von großartiger Wirkung. Nicht minder effektvoll ist die Beuteltoilette aus zartem Rosa Damast mit weichen Medallions, in welchen Rosenblüten eingestickt sind. Während Rock und Jacke aus diesem Stoffe sind, ist eine weiße Alaswäsche auf die zierlichste und reichste besetzt mit Rosenblüten und kleinen Blüten in der feinsten Stickerei. Dieses Costüm erinnert in der That an die Zeit Louis XVI.

Ein Getreide-Ausfuhrverbote? Das englische Schiff "Martha C. Craig", Captain Davies, ist auf der Reise von Cardiff nach Rio Grande bei Mokatara gestrandet. Schiff und Ladung sind total verloren.

Reuen-Ulm, 4. Aug. (Telegraph). Eine durchschlagende

Veröffentlichung des Wohlthafte

Wohlthafte</

* Messerstecherei. Der Seemann Jelle Marx L. ging gestern mit mehreren jungen Leuten die Langgasse entlang. Als der Steinmärtler, in Oscar M. und der Schlosserjelle Ernst L. ihnen entgegenkamen, wurden diese ohne Veranlassung überfallen. M. erhielt 2 Messerstiche in den Rücken und mußte im Stadtkarzereit Sandgrube Aufnahme finden, während L. eine Stirnwunde erhielt. L. wurde in Haft genommen und heute in das Gerichtsgefängnis eingeliefert; seine beiden Complicen will er nicht kennen.

* Seamt. Dem Spruch des Seemans werden in der zu heute Vormittags 11 Uhr vom Vorsteuenden, Landgerichtsrath Edelkind, einberufenen Sitzung zwei Schiffswallachen unterstellt. Die erste berührte den zu hiesigen Rüdenackerischen Rheberet gehörenden ehemaligen Schraubendampfer "Jenny", welcher bei starkem Eisgang am 16. Februar d. J. vor Stockholm am Grund getrieben ist und starke Beschädigungen erlitten hat. Der Captain des Schiffes, Lööster aus Danzig, steht, über einstimmend mit der Mannschaft des Dampfers, höchst wie folgt zu Protokoll: Die "Jenny" hat 15 Mann Besatzung; sie hat 474 Reg.-Tons Größe und eine Maschine von 350 effektiven Pferdestärken. Vorw. liegt sie 15 Minuten 14 Fuß im Wasser. Am 13. Februar verließen wir mit eischenen ballenden Schwelen für Ostende den Hafen von Newfahrwasser. Wir führten auch Decklai. Am 15. trafen wir auf Treibels, welches bis zum Abend immer dicker wurde. Ein Siedlerjeller Dampfer, den wir trafen, erklärte uns jedoch, daß das Wasser weiterhin eisfrei sei und wir ruhig fahren könnten. Dies bestätigte sich nicht. Die Strömung machte plötzlich (ich schätzte ihre Geschwindigkeit auf 5 Knoten die Stunde), wir konnten weder wenden noch Kurs ändern. Deshalb blieben wir der sehr guten klaren Wetter und 3 bis 4 Grad kälte die Nacht liegen und peilten fortgesetzt. Die Nacht war vorzüglich feuerfrei. Morgens um 9 Uhr befanden wir von Ropenagen einen Booten an Bord und steuerten Nordwest. Das Eis kam auf Backbordseite von Südwest nach Nordost. Es war eine sehr gefährliche Fahrt. Auf der Seeseite drohte auf 2 Schiffslängen das Eis, welches uns jeden Augenblick aufstreben bezw. zerbrechen konnte, wie es zu derselben Zeit mit einem dänischen Dampfer geschehen ist, auf der Landseite mussten wir ebenso sehr fahren zu stranden. Um 10 Uhr äußerte ich zum Booten meine Ansicht dahin, daß wir näher an das Eis heranmüssten, um nicht auszulaufen. Er aber meinte, er habe keine Landmärkte. Kaum fünf Minuten später ließen wir auf den Grund. Das Eis kam sofort von Südwest nach Nordost an Backbord und legte das Schiff ganz bedeutend nach Steuerbord herüber, sodan ein Kettens an zu befreiten war. Wir hatten kaum noch Zeit den Ballastraum halb auszupumpen und etwas von der Decklai über Bord zu werfen, als die Situation das schleunige Verlassen des Schiffes notwendig machte. Ich ließ schnell noch an jedem Mann die Rettungsweste verteilen, placierte 10 Mann zum Steuermann in ein Rettungsboot und ging mit dem Boot in das andere. Das Boot das Eis am Spine brach, wir hatten uns freies Wasser und warteten, vom Schiff getrennt, bis 2 Uhr Nachmittags. Das Schiff lag so lässig, daß die Feuerleitung ins Wasser kamen. Um 2 Uhr waren wir, daß die "Jenny" nicht fernwirde, gingen wieder an Bord und gaben Röhrsignale. Vom Lande aus hatte man uns die ganze Zeit beobachtet. Der Lotsendampfer konnte jedoch anfangs nicht heran.

Alsbalda kam der Bergungsdampfer heran. Ich engagierte ihn, jedoch nicht auf Accord, sondern auf gerichtliche Entscheidung und gelangte mit meiner Mannschaft auf ihm von Bord, von wo aus wir die "Jenny" beobachteten. Die Nacht auf ihr zu verbringen war zu gefährlich. Am anderen Tage begann die Flottierung, welche 6 Tage in Angriff nahm. Das Schiff ist auf dem steinigen Grund zwischen zwei großen Steinen geraten. Es hatte fünf große Löcher — eins davon hatte 8 Fuß im Quadrat — und mußte von außen durch Dauber notdürftig repariert werden. Nach 6 Tagen wurde die "Jenny" durch zwei Dampfer nach Copenhagen geflößt, wo wir löschten und provisorisch reparierten. In Danzig wurde dann später die eigentliche Reparatur bei Johannsen u. Co. ausgeführt; sie kostete etwa 60 000 Mk. An Bergungskosten sind 18 000 Kronen bezahlt worden.

Der Vorwissende befragt den jungen Captain Lööster, wie sich die Mannschaft bei dem schmalen Verlassen des Schiffes gefügt habe. Der Zeuge erklärt, daß dem Mann gehörig und disziplinär gehorcht sei. Seine Ansicht nach habe auch der Bootsohn keine Schuld an dem Unfall. — Der Präsident bringt noch zur Sprache, daß ihm dieser Unfall nicht zur Anzeige gebracht worden ist, daß er vielmehr aus dem Privatweg Kenntnis davon erlangt habe. Zur Anzeige sei der deutsche Consul in Copenhagen verpflichtet gewesen. — Zeuge Lööster erwidert darauf, daß er an der Unterlassung der Anzeige keine Schuld trage. Seine Pflicht sei gewesen, eine Verklärung des Unfalls herzustellen und dies habe er vor dem Consul in Helsingør getan.

Bei Schluss der Beweisaufnahme erklärte der Staats-Commissar, Captain zur See a. D. Nordenack, daß der Unfall der "Jenny" in der Hauptseite des Eis verhältnismäßig zuwiderstehen sei und daß er keine Anträge zu stellen habe. Sollte ihm siebzehn fest, daß die Mannschaft der "Jenny" nicht der geringste Vorwurf treffen könne.

Der Spruch des Seemans lautete: "Die am 16. Februar d. J. auf Salzhorn unter Lotsencommando erfolgte Strandung des Schraubendampfers "Jenny", ist den Eis- und Stromverhältnissen seiner Zeit zu zuschreiben."

Bei der Begründung des Urtheils bemerkte der Vorwissende, daß sich leider unter den Rüdenack eine bedauerliche und übergrößte Lust gegenüber der Konkurrenz bemerkbar mache, die das Leben ihrer Schiffsmannschaft gefährdet. Die Schiffer müssten oft hinaus, auch wenn sie wegen der ihnen bekannten schwierigen Eisgefahr ihr Leben nicht aufs Spiel setzen möchten.

Die zweite Sache betrifft die hiesige Bark "Concordia", Captain Heinrich Holtz aus Neuhausen, welche verloren gegangen ist und von der man auf Grund sicherer Anzeichen vermutet, daß sie in der Nacht vom 26. zum 27. December v. J. an der Westküste von Jütland auf den Sandbänken von Hjelmsøen zerstört und mit Mann und Frau verunken ist. Der Spruch des Seemans lautet hier:

"Die Unfälle der in der Nacht vom 26. zum 27. December v. J. an der Westküste von Jütland vor Töpfließ erfolgten Strandung der Danziger Bark "Concordia" sind mit Sicherheit nicht aufzuläutern. Wahrscheinlich sind diese Lust und Freiheit, des Schiffes über die Nähe des Strandes die Veranlassung gewesen."

(Näherer Bericht folgt.)

* Unfälle. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute Vormittag auf einem Hamburgerischen Dampfer. Um das ausgängende Feuer wieder anzuordnen, benutzte ein Matrosen ein mit Petroleum gefülltes Stiel-Schlauchbündel und war es in die Feuerung. Die Flammen schlugen plötzlich hoch auf und ergreiften die Kleider des Matrosen. Vorwissend. Sofort sofort Hilfe zur Stelle war, er mit Wasser befeuchtet und die Flammen gelöscht wurden, hatte der Unglückliche doch so erhebliche Verbrüderungen am Gesicht und Arme davongetragen, daß seine Aufnahme im Lazarett Sanggrube erfolgen mußte. — Gehen wirkt in einem unbemalten Augenblick das einjährige Kind des Arbeiters Jacobson in der Johanniskirche die Treppe hinab und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Es fand gleichfalls Aufnahme im Lazarett Sanggrube.

* Feuer. Gestern Abend 9 Uhr 58 Minuten wurde die Feuerwache nach dem Hause Kaiserstr. Nr. 8 gerufen, wo in dem Schornstein etwas ausk. in Brand geraten war. In dieser Zeit war das Feuer gelöscht.

* Remontmarkt. Zum Aufkauf von Reitpferden im Alter von 5 bis 8 Jahren und ausnahmsweise 4 Jahren, wenn die Pferde gut und kräftig entwickelt sind, ist ein Markt auf den 8. October in Marienburg anberaumt worden.

* Einladung Schlesien. 6. Aug. Stromat: D. Bromberg von Bromberg mit 100 Gütern an Kr. Kr. D. D. von Bork von Elbing mit 100 Gütern an Kr. v. Melen. P. Commissar von Bromberg mit 100 Td. Zucker an Cohns und Ams. M. Sprengel von Neustadt mit 455 Td. Raps an D. S. Weigle. F. Scheer von Osterode mit 47 Td. Raps an Auer, sämlich in Danzig. Stromat: 1. Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Gütern, 1 Kähne mit Weizen. D. "Wando" von Danzig mit Gütern an Prlothke, Grauden. 6. Aug. Stromat: D. "Neptun" von Grauden mit Gütern an Kr. Kr. D. "Weichsel" von Thorn mit Gütern an Kr. Kr. D. "Dörrich" von Elbing mit Gütern an Kr. v. Melen, sämlich in Danzig. G. Schmidt von Bromberg mit 118 Td. Zucker an Cohns und Ams. Nachfl. Neuhausen. Stromat: 6 Kähne mit Rosinen, 1 Kähne mit Holtz. D. "Liegendorf" von Danzig mit Gütern an Aug. 6. Zedler, Elbing.

* Regierungsbauführer. Der Kandidat des Hochbaufachs Erich Wölfl aus Doberan (Wiedenbrück-Schwerin) und der Baubauherr Felix Günth in Danzig sind zu Regierungs-Bauhülfers des Hochbaufachs ernannt. Der Verein chemischer Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich II. (Döpr.) Nr. 4 hielt gestern Abend im Kaiserhof seine Monatsveranstaltung ab, welche von den Vereinsmitgliedern stark besucht war. Von

dem Berliner Verein war der Schriftführer Herr Kamerad Steppuhn mit einem dreifachen Anteil an dem Kaiser ernannt. Die von dem Vorsteuenden zu dem am Sonntag, den 8. d. Wk. im Stadtkarzereit stattfindenden Sommerseminar beauftragte Summe zum Anteil kleiner Prämie wurde bewilligt und bestlossen, das diesjährige Sommerseminar am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandlungen her. Der Anfang der Grabstätte wurde bestätigt und beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Donnerstag, den 2. September er durch eine Zusammenkunft im Freundschaftlichen Garten zu feiern. Herr Kamerad Arpe reiste auf Einladung des Vorsteuenden den Verlauf der Verhandl

Vergängungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Am 20. August 1897 läuft der Termin zur Einlösung der im Vorjahr innegehabten Abonnementsplätze ab.

Eröffnung der Saison:
Sonntag, den 12. September 1897.

17784) Die Direction.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Sonntag, den 8. August 1897:

Zum 2. Male:

Der lustige Krieg.

Operette in 3 Acten von Joh. Strauss.
Ausgang des Garten-Concerts 6½ Uhr.
Gassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Täglich im prachtvoll neu eingerichteten Theater-Garten bis 12 Uhr Nachts Concert.

Garten und Concerte für Nicht-Theaterbesucher

Entree frei.

Montag. Zum 2. Male:

Schöne Helena.

Operette in 3 Acten von Jacques Offenbach.

Kurhaus Zoppot.

Sonntag, den 8. August:

Concert

unter Leitung des Herrn Capellmeisters Kiehaupt.
Gassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Entree 50 S.

Programm.

1. Stolzenfels-Marsch	Boigt.
2. Ouvertüre zur Märchenoper „Hänsel und Gretel“	Humperdinck.
3. a) Cantique de Noël	Adam.
b) Ich liebe dich, Lied	Meyer-Hellmund.
4. Donau-Sagen, Walzer	Ziehrer.
II.	
5. Fantasy a. d. Op. „Der Prophet“	Meyerbeer.
6. Minetta-Quadrille	Strauß.
7. Maurischer Marsch	Wozakowski.
8. Spinnerlied a. d. Op. „Die Hexe“	Ema.
III.	
9. Einzug der Gäste auf der Wartburg	R. Wagner.
a. d. Op. „Tannhäuser“	
10. Traum-Musik a. d. Op. „Romeo u. Julie“	Gonod.
11. Es war zur Rosenzeit, Gavotte	Wenzel.
12. Zigeuner-Ständchen	Nehl.
IV.	
13. Der lustige Krieg, Marsch	Strauß.
14. Vorspiel z. Op. „Cavalleria Rusticana“	Mascagni.
15. Die Schlittschuhläufer, Walzer	Waldbott.
16. Die Schwarzwälder Spieluhr	Michaelis.
V.	
17. Die Kaiserparade, Militär-Tonbild	Eilenberg.
18. La Czarina, Mazurka	Gaume.

Die Bade-Direction.

Kurhaus Zoppot.

Montag, den 9. August:

Concert

unter Leitung des Herrn Capellmeisters Kiehaupt.
Gassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Entree 25 S.

Die Bade-Direction.

R. A. Neubeyser's

Etablissement und Garten-Local,
3 Nehrungsweg 3.

Sonnabend, den 7. August:

Grosses Gartenfest

verbunden mit
Brillant-Feuerwerk
und vielen Überraschungen, ausgeführt von einem
Kunstfeuerwerker.

Militär-Musik, mit verstärktem Orchester, ausgeführt von der Capelle
des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36,
bei festlich geschmücktem Garten.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 8. August: Militär-Musik.

Grosses Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Achtungsvoll R. A. Neubeyser.

Ostseebad Brösen.

Jeden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kur-Capelle unter Leitung des Dirigenten
des Danziger Stadttheaters Herrn R. Bartel.

Im Anschluß hieran: Allerlei Kurzweil!

veranstaltet vom Vaterländischen Frauenverein zu Neufahrwasser.

Entree 25 Pfg.

Kinder frei.

Café Bergschlösschen.

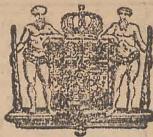
Sonntag, den 8. Domini's-Sonntag:

Grosses Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es lädt ergebnisfrei ein

Fr. Gehrmann.



Frdr. Wilh.-Schürenhans.

Täglich:

Grosses Concert.

Direction: Herr C. Theil, Rgl. Musikkapellmeister.

Anfang Wochentags 7 Uhr. Entree 15 S.

Sonntags 5 " 20 "

Carl Bodenburg,

Rgl. Hoff.

17603)



Heute Sonnabend: Erntefest

im Kaffeehaus „Danziger Bürgergarten“, Schidlitz.

Abends: Großartige Illumination des Gartens oder

Ein Abend in Neapel.

Fackel-Polonoise

bei bengalischer Beleuchtung

mit Biegenbock

„Tom Belling“.

Nachdem:

Tanzfränzchen

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Alles Nebrige genügend bekannt.

J. Steppuhn.

17847)

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 8. August er:

Großes Dominiksfest

mit Illumination d. Gartens,

Fackel-Polonoise b. bengalisch.

Beleuchtung und

Tanzfränzchen.

Anfang

Landwirtschaft.

Neue Erfahrungen im Kartoffelbau.
Wie bekannt, ist die Kartoffelkrankheit auf einen Pilz, Phytophthora infestans, zurückzuführen. Die früher übliche Bekämpfung durch besondere Anbau und Cultursuche hat sich als unzulänglich erwiesen und die neuerdings empfohlene Methode mit Bepräzen des Kartoffeltrautes durch Kupferoxyd - Kulturschüttung hat sich zwar gut bewährt, aber die Durchführung ist auf großen Flächen doch oft unmöglich und außerdem sehr kostspielig. Ein weiterer Schutz gegen diese namentlich in feuchten Jahren vorheernd auftretende Krankheit ist in der Aufzucht solcher Kartoffelvarietäten gegeben, welche durch eine genügend dicke Schale und dicke Blätter gegen das Eindringen des Pilzes geschützt sind.

Die Erkrankung geht in der Weise vor sich, daß der Pilz zunächst das Kartoffelblatt befällt, die Knollen wird erst später durch die vom Regen von den Blättern in den Boden gewichneten Pilzsporen infiziert. In Jahren der Trockenheit kommt der Pilz nicht zur Entwicklung. Wenn jedoch in der Zeit, wo das Kartoffelblatt seine hauptsächlichste Thätigkeit vollziehen sollte, schwere Regen fallen und dümiges und trübes Wetter herrscht, dann ist für den Pilz Gelegenheit zu schneller Entwicklung gegeben. Die in die Erde gewichneten Sporen werden nun die Knollen anstecken, wenn sie nicht durch eine dicke Schale geschützt sind. Diese letzteren Sorten verhalten sich gegen den Kartoffelpilz ziemlich unempfindlich. Viele Landwirthe verhalten sich leider noch sehr ablehnend gegen solche Neuerschüttungen und bestellen große Flächen mit älteren abgebauten Varietäten um dadurch die Anschaffung neuen Saatgutes zu vermeiden.

Einer unserer bedeutendsten deutschen Kartoffelzüchter, Cimbal in Gröbendorf, glaubt einen weiteren Erfolg der Kartoffelzüchtung dadurch verwirklichen zu können, daß die Kartoffelneuzüchtung besonders solche Varietäten erzeugt, die sich durch mehr beschleunigten Bildungsprozeß auszeichnen, denn die Ercheinungen der Früchte reißen nicht nur im thierischen, sondern auch im pflanzlichen Leben in die Ercheinung. So ist denn hoffentlich die Zeit nicht mehr ferne, wo auch mittlerweile Varietäten mit hohem Stärkegehalt gezaubert werden. Derartige Sorten werden besonders für jene Betriebe von großer Bedeutung sein, in welchen den Kartoffeln die Winterung folgt, oder wo die Kartoffel vor der Zuckerrübe geerntet werden muß.

Mehrjährige und exakte Versuche des genannten Kartoffelzüchters haben auch das Ergebnis geliefert, daß der höchste Ertrag an Stärke und die größte Gleichmäßigkeit der Knollen an Stärkegehalt von sehr stärke-reichen ganzen Saatknollen gewonnen wurde. Bei stärke-reichen gehüllten Knollen war der Ertrag an Stärke nicht unweisenlich geringer. Bei Knollen von niedrigem Stärkegehalt zeigten wieder die gehüllten den niedrigeren Stärkegehalt und überhaupt die größte Ungleichmäßigkeit im Stärkegehalt. Diese Thatsache durfte durchaus zurückschließen, daß beim Aufsetzen der Kartoffelknollen die Blattthätigkeit durch ungünstige Witterung, wie niedere Temperatur und Wind, oft gestoppt wird. Die Zersetzung der Kohlenstoffe in den Blättern, die Umbildung in Stärke wird unter solchen Umständen gehemmt, und es wird sodann die Mutterknolle mit ihren Reservestoffen wieder in Anspruch genommen. Wird die oberirdische Thätigkeit der jungen Pflanzen längere Zeit durch niedrige Temperaturen gestört, dann werden natürlich diejenigen Pflanzen am besten vorankommen, welche die meisten Reservestoffe in den Mutterknollen enthalten.

Deutsche bienenwirtschaftliche Ausstellung.

N. Insterburg, 5. August.
Bei prächtigstem Wetter wurde heute in Gegeimart mehrerer Hundert Bienenvirthe, darunter des Meisters Kaniz, die Deutsche bienenwirtschaftliche Ausstellung für 1897 von Herrn Oberpräsidenten von Bismarck mit einer Ansprache eröffnet, die in ein Hoch auf den Kaiser ausfließt. Es sprachen als dann die Herren Postdirektor Schulze-Insterburg als Vorsteher des Bienenvirtschaftlichen Centralvereins Königsberg, Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff, der die Gäste begrüßte, der Vorsteher der österreichischen Landwirtschaftskammer Geh. Reg. Rath Neidhart, der ein Hoch auf die deutsche Bienenzucht ausbrachte. Nach einem Klubgang der Ehrenäste durch die Ausstellung begannen die Verhandlungen der Versammlung. Pfarrer Wallies-Bludau sprach über die Gejähre der Bienenzucht in Ostpreußen. Redakteur Lehzen, Hannover berichtete über hannoversche Betriebsweise. Lehrer Grau-Moritzschken hielt einen Vortrag über das Thema:

Inwieweit trägt die Bienenzucht zur Erhaltung eines nützlichen Bauernstandes bei? Ingenieur Reppen-Olsenburg betonte, daß eine Verschmelzung des Centralvereins mit der Wandervereinigung deutsch-österreichisch ungarischer Bienenvirthe für die Bienenvirtschaftschaft Deutschlands sehr segensreich sein würde. An dem alsdann im königlichen Hof stattfindenden Festessen von 130 Gedekten nahmen auch Ehrenäste teil. Graf Bismarck brachte das Kaiserhoch, später ein Hoch auf die Lehrer als Imker aus. Pfarrer Gobel tauchte auf den Altmeister der österreichischen Bienenmitglied des Centralvereins Königsberg überreicht, Herr Kaniz brachte den deutschen, den öst- und westpreußischen Bienenvirthe ein Hoch, thränende Augen betonte der 80jährige Greis, daß er wohl heute zum letzten Male in einer Wanderversammlung sprechen werde.

Bei der Prämierung der Aussteller erhielt den von der Stadt Insterburg gestifteten Ehrenpreis, silbernen Pokal, Wert 150 M., Lehrer Arndt-Kalhoff bei Pr. Holland für Gesamtleistung der vom Oberpräsidenten gestiftete Preis (Ab. Pokal) wurde Fabiagel gewonnen. Wm. Bismarck jedoch in der Zeit, wo das Kartoffelblatt seine hauptsächlichste Thätigkeit vollziehen sollte, schwere Regen fallen und dümiges und trübes Wetter herrscht, dann ist für den Pilz Gelegenheit zu schneller Entwicklung gegeben. Die in die Erde gewichneten Sporen werden nun die Knollen anstecken, wenn sie nicht durch eine dicke Schale geschützt sind. Diese letzteren Sorten verhalten sich gegen den Kartoffelpilz ziemlich unempfindlich. Viele Landwirthe verhalten sich leider noch sehr ablehnend gegen solche Neuerschüttungen und bestellen große Flächen mit älteren abgebauten Varietäten um dadurch die Anschaffung neuen Saatgutes zu vermeiden.

Einer unserer bedeutendsten deutschen Kartoffelzüchter, Cimbal in Gröbendorf, glaubt einen weiteren Erfolg der Kartoffelzüchtung dadurch verwirklichen zu können, daß die Kartoffelneuzüchtung besonders solche Varietäten erzeugt, die sich durch mehr beschleunigten Bildungsprozeß auszeichnen, denn die Ercheinungen der Früchte reißen nicht nur im thierischen, sondern auch im pflanzlichen Leben in die Ercheinung. So ist denn hoffentlich die Zeit nicht mehr ferne, wo auch mittlerweile Varietäten mit hohem Stärkegehalt gezaubert werden. Derartige Sorten werden besonders für jene Betriebe von großer Bedeutung sein, in welchen den Kartoffeln die Winterung folgt, oder wo die Kartoffel vor der Zuckerrübe geerntet werden muß.

Mehrjährige und exakte Versuche des genannten

Kartoffelzüchters haben auch das Ergebnis geliefert,

dass der höchste Ertrag an Stärke und die größte Gleichmäßigkeit der Knollen an Stärkegehalt von sehr stärke-reichen ganzen Saatknollen gewonnen wurde. Bei stärke-reichen gehüllten Knollen war der Ertrag an Stärke nicht unweisenlich geringer. Bei Knollen von niedrigem Stärkegehalt zeigten wieder die gehüllten den niedrigeren Stärkegehalt und überhaupt die größte Ungleichmäßigkeit im Stärkegehalt. Diese Thatsache durfte durchaus zurückschließen, daß beim Aufsetzen der Kartoffelknollen die Blattthätigkeit durch ungünstige Witterung, wie niedrige Temperatur und Wind, oft gestoppt wird. Die Zersetzung der Kohlenstoffe in den Blättern, die Umbildung in Stärke wird unter solchen Umständen gehemmt, und es wird sodann die Mutterknolle mit ihren Reservestoffen wieder in Anspruch genommen. Wird die oberirdische Thätigkeit der jungen Pflanzen längere Zeit durch niedrige Temperaturen gestört, dann werden natürlich diejenigen Pflanzen am besten vorankommen, welche die meisten Reservestoffe in den Mutterknollen enthalten.

Deutsche bienenwirtschaftliche Ausstellung.

N. Insterburg, 5. August.

Bei prächtigstem Wetter wurde heute in Gegeimart

mehrerer Hundert Bienenvirthe, darunter des

Meisters Kaniz, die Deutsche bienenwirtschaftliche

Ausstellung für 1897 von Herrn Oberpräsidenten von

Bismarck mit einer Ansprache eröffnet, die in ein Hoch

auf den Kaiser ausfließt. Es sprachen als dann die

Herren Postdirektor Schulze-Insterburg als Vor-

steher des Bienenvirtschaftlichen Centralvereins:

Königsberg, Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff, der

die Gäste begrüßte, der Vorsteher der österreichischen

Landwirtschaftskammer Geh. Reg. Rath Neidhart, der

ein Hoch auf die deutsche Bienenzucht ausbrachte. Nach

einem Klubgang der Ehrenäste durch die Ausstellung

begannen die Verhandlungen der Versammlung. Pfarrer

Wallies-Bludau sprach über die Gejähre der Bienenzucht

in Ostpreußen. Redakteur Lehzen, Hannover berichtete

über hannoversche Betriebsweise. Lehrer Grau-

Moritzschken hielt einen Vortrag über das Thema:

Inwieweit trägt die Bienenzucht zur Erhaltung eines

nützlichen Bauernstandes bei? Ingenieur Reppen-

Olsenburg betonte, daß eine Verschmelzung des Central-

vereins mit der Wandervereinigung deutsch-österreichisch

ungarischer Bienenvirthe für die Bienenvirtschafts-

chaft Deutschlands sehr segensreich sein würde. An

dem alsdann im königlichen Hof stattfindenden

Festessen von 130 Gedekten nahmen auch Ehren-

äste teil. Graf Bismarck brachte das Kaiserhoch,

später ein Hoch auf die Lehrer als Imker aus. Pfarrer

Gobel tauchte auf den Altmeister der österreichischen

Bienenmitglied des Centralvereins Königsberg über-

reicht, Herr Kaniz brachte den deutschen, den öst- und

westpreußischen Bienenvirthe ein Hoch, thränende

Augen betonte der 80jährige Greis, daß er wohl

heute zum letzten Male in einer Wanderversammlung

sprechen werde.

Bei der Prämierung der Aussteller erhielt den von

der Stadt Insterburg gestifteten Ehrenpreis, silbernen

Pokal, Wert 150 M., Lehrer Arndt-Kalhoff bei

Pr. Holland für Gesamtleistung der vom Oberpräsidenten

gestiftete Preis (Ab. Pokal) wurde Fabiagel gewonnen.

Wm. Bismarck jedoch in der Zeit, wo das Kartoffelblatt

sehr kostspielig. Ein weiterer Schutz gegen diese

namentlich in feuchten Jahren vorheernd auftretende

Krankheit ist in der Aufzucht solcher Kartoffelvarietäten

gegeben, welche durch eine genügend dicke Schale und

dicke Blätter gegen das Eindringen des Pilzes und

Phytophthora infestans, zurückzuführen. Die früher

übliche Bekämpfung durch besondere Anbau und Cultur-

versuche hat sich als unzulänglich erwiesen und die

neuerdings empfohlene Methode mit Bepräzen des

Kartoffeltrautes durch Kupferoxyd - Kulturschüttung

hat sich zwar gut bewährt, aber die Durchführung ist

auf großen Flächen doch oft unmöglich und außerdem

sehr kostspielig. Ein weiterer Schutz gegen diese

namentlich in feuchten Jahren vorheernd auftretende

Krankheit ist in der Aufzucht solcher Kartoffelvarietäten

gegeben, welche durch eine genügend dicke Schale und

dicke Blätter gegen das Eindringen des Pilzes und

Phytophthora infestans, zurückzuführen. Die früher

übliche Bekämpfung durch besondere Anbau und Cultur-

versuche hat sich als unzulänglich erwiesen und die

neuerdings empfohlene Methode mit Bepräzen des

Kartoffeltrautes durch Kupferoxyd - Kulturschüttung

hat sich zwar gut bewährt, aber die Durchführung ist

auf großen Flächen doch oft unmöglich und außerdem

sehr kostspielig. Ein weiterer Schutz gegen diese

namentlich in feuchten Jahren vorheernd auftretende

Krankheit ist in der Aufzucht solcher Kartoffelvarietäten

gegeben, welche durch eine genügend dicke Schale und

dicke Blätter gegen das Eindringen des Pilzes und

Phytophthora infestans, zurückzuführen. Die früher

übliche Bekämpfung durch besondere Anbau und Cultur-

versuche hat sich als unzulänglich erwiesen und die

neuerdings empfohlene Methode mit Bepräzen des

Kartoffeltrautes durch Kupferoxyd - Kulturschüttung

hat sich zwar gut bewährt, aber die Durchführung ist

auf großen Flächen doch oft unmöglich und außerdem

sehr kostspielig. Ein weiterer Schutz gegen diese

namentlich in feuchten Jahren vorheernd auftretende

Krankheit ist in der Aufzucht solcher Kartoffelvarietäten

gegeben, welche durch eine genügend dicke Schale und

dicke Blätter gegen das Eindringen des Pilzes und

Phytophthora infestans, zurückzuführen. Die früher

übliche Bekämpfung durch besondere Anbau und Cultur-

versuche hat sich als unzulänglich erwiesen und die

neuerdings empfohlene Methode mit Bepräzen des

Kartoffeltrautes durch Kupferoxyd - Kulturschüttung

hat sich zwar gut bewährt, aber die Durchführung ist

auf großen Flächen doch oft unmöglich und außerdem

sehr kostspielig. Ein weiterer Schutz gegen diese

namentlich in feuchten Jahren vorheernd auftretende

Krankheit ist in der Aufzucht solcher Kartoffelvarietäten

gegeben, welche durch eine genügend dicke Schale und

dicke Blätter gegen das Eindringen des Pilzes und

Phytophthora infestans, zurückzuführen. Die früher

übliche Bekämpfung durch besondere Anbau und Cultur-

versuche hat sich als unzulänglich erwiesen und die

neuerdings empfohlene Methode mit Bepräzen des

Kartoffeltrautes durch Kupferoxyd - Kulturschüttung

M. S. Auf Frage 1. Ein Provinzial-Schreiber-Sekretär hat keinen höheren Rang als ein Polizei-Sekretär, beide stehen in derselben Rangklasse. Nur wenn der eine sein sollte, würde er über einen Vorsteher seiner Kanzlei sein sollte, würde er über einen Sekretär rangieren. — Auf Frage 2. Die Witwen der früher verstorbenen Beamten haben keinen Anspruch auf 40 Proc. Witwengeld. Auf Unterstützung hat man überhaupt keinen Anspruch. 221.

N. S. Danzig. Die Strafe für Amtswiderhandlung gegen die Verordnung über die Beleidigungsdauer von Arbeitern in Bäckereien und Conditoreien ist Geldstrafe bis zu 300 Mark und im Unvermögensfalle Haft bis zu sechs Wochen. 218.

W. N. Die Danziger Stadtbibliothek kann von jedem unentgeltlich benutzt werden. Unbekannte Personen können die Lesezeiten der Mietern mit anstrengen. Ob dieser häufige Fall auch bei Ihnen zu Sticht bestehen, können wir nicht entscheiden. Machen Sie eine Entschuldigung.

T. Y. Die Rücksicht nach Deutschland, ohne sich der Gefahr der Verstrafung auszusetzen, ist nur möglich, wenn der junge Mann in den Vereinigten Staaten das dortige Bürgerrecht erworben hat. 229.

entweder selbst sicher erreichbar oder einen Bürgen für die unbefähigte Rücklieferung der geliehenen Bände stellen. Handschriften werden überaupt nicht verliehen. 241.

„Gritzen.“ „Viele 18 Fragen werden Ihnen am besten von den vielen Behörden, die Sie uns genannt haben, direkt beantwortet, deren Anstellungsbedingungen Sie sich ja erbetten können. 233.

A. A. Auf Frage 1. Nach dem allgemeinen Land-

recht muss der Vermieter zu Friedenszeitungen die Einigungslösung fordern, doch kann die Gemeinde nach Statut oder Verordnung die Lese auch den Mietern mit anstrengen. Ob dieser häufige Fall auch bei Ihnen zu Sticht bestehen, können wir nicht entscheiden. Machen Sie eine Entschuldigung.

Magistrat bezüglich dem Landrats anzuheben. 186.

A. G. Wenn Ihr Sohn 14 Jahre alt ist, können Sie verlangen, dass derlei zu den nächsten Oster- oder Michaeli entlassen werde. Zu längerem Schulbesuch langstens bis zum 16. Lebensjahr sind Kinder nur ganz ausnahmsweise verpflichtet, wenn nämlich der Schulinspektor nach Mündsprache mit dem Lehrer befindet, dass das Kind die erforderlichen Kenntnisse noch nicht erworben habe. Hiergegen wird Beschwerde an die Regierung zulässig sein. Ihre Auffassung, dass mit dem vollendeten 14. Lebensjahr die Schulpflicht endige, ohne Rücksicht auf den allgemeinen Schulzustand, hat allerdings das Kammergericht in seinem Urteil vom 23. März 1885 (Band V S. 377) geteilt, in dem Urtheil vom

28. Februar 1887 (Bd. V S. 295) aber verworfen und die Verordnung der Königlichen Regierung Danzig vom 11. Januar 1875 für gültig erklärt. Wz haben wenig Hoffnung, dass gegenwärtig in ihrem Staate entschieden werden würde. 188.

A. M. Wenn man Invalidenrente beansprucht, muss man mindestens 5 Jahre Beiträge an die Alters- und Invalidenversicherung geleistet haben. Als Beitragsjahr gelten 47 Wochen. Die Beitragswochen werden zusammengezählt, auch wenn sie in verschiedene Kalenderjahre fallen. Wenn jemand 7 Tage und darüber frank ist und nicht Marken haben kann, weil er nicht in einem Arbeitsverhältnis steht, oder wenn jemand seinen militärischen Dienstpflichten genügen muss, so wird ihm diese Zeit auch als Beitragzeit gerechnet, jedoch nur bis zur Dauer eines Jahres. Auch muss der Behinderungsgrund durch Alteste nachgewiesen sein. — Der Anspruch auf Rente erlischt, wenn man in 4 aufeinander folgenden Jahren weniger als 47 Wochenmarken gelebt hat.

M. Baer, Danzig, Kohlenmarkt 32, Schuh- und Leder-Waaren.

Große Posten

Lederschuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder sowie

Strand-Schuhe in allen Größen

in den besten Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Spielwaaren, Portemonnaies, Taschen, Taschenmesser

aller Art, wegen Aufgabe des Artikels weit unter Preis.

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren

sowie

Specialität: Hüte für Damen und Kinder,

garniert und ungarniert, in bestem Geschmack und sauberster Ausführung.

Fischmarkt No. 19.

Julius Gerzon,

Stellmacher-Bettwaren: Einrichtungen, Feder-

geherock-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, elegante

Sommer-Paleto's, 24, 28, 30-36 M.

Geherock-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, elegante

Jahrestanz ausge als neuen modernen Einrichten 10, 12, 15-18 M.

Geherock-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, elegante

Reitige Betten, und Sporttische 15, 20 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Reine Daunen, wollen 3-4 Pf., kann großes Bett 25 M.

Wort für Natur!*)

Nur — für Natur
Begrenzt sie — Sympathie
Wenn aufs neue — geht ins Freie
Zu 'ner netter Landpartie.

Ha — welche Lust
Hebt das Herz — schwelt die Brust,
Wenn mit Butter — Schwiegermutter
Sie begleiter wohl bewusst.

O — Poesie
Er und sie — Harmonie!
Kürzer Weile — giebt es Keile,
Doch der Rock reicht wie noch nie!

Dann — frisch und frei
Kann man sehr — eiligt gehn,
Sogar laufen — um zu laufen

Einen neuen „Goldne Zehn!“

Jaquet-Anzüge, hell u. dunkel, M. 7, 9, 11, 14, 16.
Jaquet-Anzüge, Cheviot, M. 12, 14, 17, 19.
Jaquet-Anzüge, Kammgarn, M. 16, 18, 21, 23.
Rock-Anzüge, Cheviot, 1u.2reih., M. 16, 19, 21 bis 36.
Salon-Rock-Anzüge, Kammgarn, M. 20, 24, 27 bis 42.
Sommer-Paletots, Cheviot, M. 8, 9, 11, 12, 14.
Sommer-Paletots, Kammgarn, M. 15, 18, 21, 25.

Sommer-Havelocks M. 9, 11, 13, 15.

Hosen in den denkbar schönsten Mustern von M. 1,50 bis M. 12,00.
Knaben- und Burschen-Anzüge in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Sämtliche Garderoben sind auch für die corpulentesten Herren passend am Lager.

Bestellungen nach Maass

werden von unserem großen Stofflager vom einfachsten bis zum feinsten Grade unter Leitung bewährter Kräfte zu

denkbar billigsten Preisen

ausgeführt. [17792]

10 Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse 10
partie u. 1. Etage.

*) Nachdruck verboten.

Zwei Bergmänner ist die Schutzmarke der allein ehrten und in ihrer Wirkung ganz vorzüglich! [19578]
Bergmann's Lileummilch-Seife u. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. J. zarten, weiß, roffigen Teint, jow. geg. Sommerproff. u. Hautreinigungen. à St. 50. bei Apoth. Kornstädt, Dangenm. 39. Apoth. Heinze-Nicht, Langgasse 106. Apoth. Lewinson, Neugartenapoth. in Neusahrnaff. Arthur Willmann, in Oliva: Apotheker Geisler.

Berlins größtes Specialhaus für

Teppiche

in Sophia- und Salongträße a 3,75
5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gelegenheitsläufe in Gardinen, Vorhängen, Steppdecken, Divan- und Tischdecken u. c.

Aufgepäftte Portieren!!

Hochparterre 2-8 Chals, a 2, 3 bis 15 M. Probe-Chals bei Farb. u. Preisang. franco.

Illustrirter Pracht-Katalog

(144 Seiten stark) gratis u. fr.

Emil Lefèvre, Teppichhans

BERLIN S. Oranienstr. 158.

Muscheln

für Gärten, Zimmer und

Aquarien geeignet,

zum Aufzonen aus Danzig

als Seefeldt. (17267)

billig in großer Auswahl.

August Hoffmann,

26 Teil. Geistgasse 26.

Für 30 M.

wird ein eleganter

Herbst- (16961)

Jaquet - Anzug

nach Maß angefertigt

Langgasse Nr. 73.

Kohlenstücke

für Bauten

bei größeren Posten in Waggons,

bei kleineren Posten frei Baus-

stelle habe dauernd abzugeben.

R. Herrmann,

Zimmermeister, Sandgrube 3.

Grösste Auswahl Einlegesohlen,

Möbelaufsatz, Korkkohl, Stroh-

sohl, Filz, Japanpohl, empf. bill.

R. Schlauchter, Holzam. 24. (17630)

Einen Posten
zurückgesetzter
Harmonikas

zu bedeutend ermäßigten Preisen

W. Trossert jr.

Kohlengasse 3. (17656)

Rosen-
(Schutzmarke)
Santolöl-Kapseln
(Kein Geheimmittel)
heilen Blasen- und
Harnröhrenleiden
(Ausflussohn-Einspritzung
und Berufspritzung
in wenigen Tagen).
Viele Dankeschreben.
Flacon 2 u. 3 M. Nur acht
mit voll. Firma-Apothek.
E. Lahr in Würzburg.
In Danzig zu hab. Ratsh.
apoth. Langenmarkt, Löwenapotheke Langgasse.

Patente
durch Carl Fr.
Reichelt

(Etabliert Dresden 1883.)
Inhaber gr. gold. Med. u. Diplom.
Berlin NW. Luisenstr. 26, gegenüber
Kais. Kaiserl. Patentamt.

Populärstes

Bureau Deutschlands,

unter Garantie gewissenhaft sach-

licher Ausführung, schnell und

billig. Zahlreiche Anerkennungs-

abschreibungen an eigenem Antrieb

Depos.-Conto Deutsche Bank.

Kein Risiko

st es, wenn Sie sich für den

Selbstförmerei preis v. 45. M. in Brief-

marken ein Probeförmchen

Hahmann's Kräuter - Cognac"

franco kommen lassen. Derselbe

ist in Löffelform, v. lieblich aromati-

chen Geschmack u. überrasch.

Wohlbekanntheit sow. i. preis-

wertig, da direct ab Fabrik 2gänze

Uteri. M. 5,20, 2 halbe Uteri. M.

3,20. Nach. franco u. incl. Kiste.

Bei Bahnfahrt Ermäßigung.

Gustav Hahmann & Co.,

Wurzen i. S.

Holländ. Cigarrenfabrikate.

Moderne, elegante Formen.

100 St. Holländer M. 2,80

100 " Frisia " 5.—

100 " El Vapor " 5,50

100 " Presilla " 6,50

100 " Dora " 6,75

100 " Rein Felix-Havana " 8.—

Probeförmchen gegen Nachnahme.

Garant.: Buriläu, Breit. frco.

Gebr. Mosterts, Münster i. W.

Zu vortheilhaftem
Dominiks-Einkäufen

empfiehle

wollene Kleiderstücke,
einsfarbig und gemustert.
Unterröcke, Schürzen, seidene Taschen, Tisch-
tücher, Servietten, Handtücher,
Bielefelder Taschentücher,

Frisaden, Bettbezüge, Piqué-Parchende,
Damenhemden von 1,00 M. an, Herren-
hemden, Nachtkästen, Pantalons, Kinder-
hemden, Oberhemden, Tricotagen &c.

zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen.

Ludwig Sebastian,
29 Langgasse 29. (17477)

Zu Dominiks-Geschenken

passend

habe ich die nachstehenden Artikel zu bedeutend herabgesetzten
Preisen (17430)

zum Verkauf gestellt:

Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Tischdecken, Taschentücher, Schürzen, Strümpfe,
Söcken, Tricotagen, Oberhemden, Krägen,
Manschetten, Chemisets, Cravatten,
Hosenträger, Portemonees,
Hemden für Herren, Damen und Kinder,
Nachtkästen, Pantalons, Unterröcke, Corsets,
Bettbezüge, Einschüttungen und Laken.

Auf die äußerst günstige Gelegenheit der enorm billigen Preise
mache ich ganz besonders aufmerksam.

Franz Thiel,
Portehaisengasse 9.

Berger's

Mexico-

Chocolade

Robert Berger, Pössneck i. Th. (Mk. 1.60 das Pfund).

Man kauft Honigkuchen
von wirklich höchstem Geschmack und realem Aroma — wie
am besten in der altrenominierten
Honigkuchen-Fabrik von (16606)

Georg Austen, Schmiedegasse 8.

Jeder Käufer erhält pro Mark einen Rabatt von
40 Pfennig.

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Keine Marktschreierei.
Offizielle höchste Matjes-
Heringe Stück 5, 8, 10, 15, 20,
kleine 2 Stück 10, 12. Neue
Schotten, im Geschmac gleich
seitigen Matjes 2, 3, 4—5 Stück
10, 12. Neue Fisch - Heringe
3 Stück 20—25, 2. Gleichzeitig
empfiehle Schweizer, Tilsiter,
Werder, Lübecker Käse in
größer Auswahl zu billigen
Preisen. Wiederverkäufer er-
halten großen Rabatt. Nur bei
C. L. F. Werner, Junkergasse 6.

Aufgepäft! Aufgepäft!
Offizielle höchste Matjes-
Heringe Stück 5, 8, 10, 15, 20,
kleine 2 Stück 10, 12. Neue
Schotten, im Geschmac gleich
seitigen Matjes 2, 3, 4—5 Stück
10, 12. Neue Fisch - Heringe
3 Stück 20—25, 2. Gleichzeitig
empfiehle Schweizer, Tilsiter,
Werder, Lübecker Käse in
größer Auswahl zu billigen
Preisen. Wiederverkäufer er-
halten großen Rabatt. Nur bei
C. L. F. Werner, Junkergasse 6.

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Für nur 4 Mk. ver-
gleiche ich gegen
Nachnahme eine

Wegen Schluss meines totalen Ausverkaufs und Geschäfts-Aufgabe

verkaufe ich von jetzt an das ganze
Stofflager zu Herrenanzügen, Paletots, Bekleidern &c. &c.
für Winter und Sommer unter der

Hälften des Preises.

Hohenzollern- u. Pelerinen-Mäntel re. von Mr. 10 an
Fertige Herrenbekleider 3 "
Jünglingsbekleider 2 "
Angekommene Stoffreste zu Kinderanzügen: 1 "

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollwebergasse 13 J. E. Bahrendt 1. Etage. (17266)



Herrmann Thomas, Thorn,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs,
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach prämiert
durch goldene und silberne Medaillen,
empfiehlt ihre

echten Thorner Honigkuchen

und als Spezialität:

die weltberühmten Thorner Katharinen.

Beim Einkauf von
darauf achten, daß alle
der Schuhmarke und
sind; die alleinige Bezeich-
nung "echter Thorner Honig-
kuchen" ist ein sicheres
kein Thorner Fabrikat,
schädliches Syrup.



Filiale: Langenmarkt 6 (Hauptverkaufsstelle).

Während des Dominiks befinden sich aus Verkaufsstellen auf dem Erdbeermann, der Breitgasse und dem Schießfeld. Dieselben sind durch meine Firma
tümlich gemacht. (17598)

Franco-Versandt
aller Aufträge
von Mr. 20,00 an.

Wir empfehlen zu

Reichhaltige Muster-
Collectionen
stehen auf Wunsch sofort
und franco zur Verfügung.

Geschenken

geeignet zu sehr billigen Preisen:

Wollene Kleiderstoffe,

Elsasser Druckstoffe,

Leinen, Handtücher und Tischzeug,

Fertige Wäsche: Hemden, Jacken, Pantalons,

Schürzen und Corsets

in soliden, haltbaren Qualitäten.

Potrykus & Fuchs,

Gr. Wollwebergasse 4 Gr. Wollwebergasse 4.

Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten.

Seiden- und Manufakturwaaren-Handlung. (17645)

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstr. 113. 2. Verkaufslager: Berlin, Mark-
grafenstr. 49. 3. Verkaufslager: Köln a. Rh., Hohestr. 38.

Größtes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslager u. Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Muster-Zimmern, u. zwar
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herren-Zimmer- und Schlaf-
zimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit
der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu
enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnitztes Speisezimmer-
Möbel mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massive eichenen Stühlen und Servir-
tisch für 350 Mk. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und
Servirtisch für 450 Mk. Complete Herrenzimmer mit Diplomat-Schreibtisch, Bücher-
schränke mit Batzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneele mit
Decorations für 300 Mk. Elegante Rococo-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portieren,
Gardinen, Teppichen, schönen, behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangiert.

Über 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Ein-
richtungen von mir gekauft haben. (6384)

Gebr. Boguniewski,

Kohlenmarkt 31, im polnischen König,
empfehlen zu

Dominiks-Einfänsen:

Schwarze Double-Cademires,

p. Mr. 90 3, 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 M.

Schwarze Fantasiestoffe

in wundervollen Ausmusterungen,

p. Mr. 90 3, 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 M.

Hauskleiderstoffe,

ganz vorzüglich im Tragen,

p. Mr. 30, 37 1/2, 45, 50, 60, 75, 90 3.

Kleider-Lamas, glatt und gemustert,

p. Mr. 60, 75, 90 3, 1,00, 1,20, 1,50 M.

Betteinschüttungen, echtsilbrig u. federlicht,

p. Mr. 37 1/2, 45, 60, 75, 90 3, 1,00, 1,20, 1,50 M.

Bettdecks, gestreift und glatt-roth,

p. Mr. 1,20, 1,50, 1,80, 2,00 M.

Bettbezüge, bunt und weiß,

p. Mr. 27, 30, 37 1/2, 45, 60, 75, 90 3, 1,00, 1,20 M.

Lakenleinen u. Dowlas aus einer Breite,

p. Mr. 65, 75, 90 3, 1,00, 1,20, 1,50 M.

Bohs, Trisaden u. Klanelle in allen Farben,

p. Mr. 75, 90 3, 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 M.

Als ganz besonders preiswerth empfehlen wir:

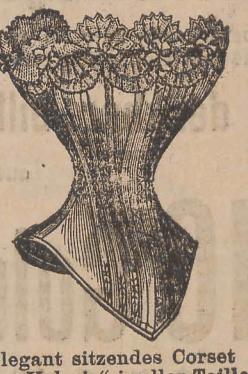
ca. 4000 Meter **Hemdentuche** per Meter 28 Pg.

D. Lewandowski,

Langasse 45,
Ecke Langermarkt.



Reform-Corset,
bestes System.



Gurt-Corset,
Elegant sitzendes Corset
für Dame mit hohem Leib. Facon "Valerie", in allen Tailen-
weiten vorrätig, von 2 Mk. an.

Alle Arten Gesundheits- und Reform-Corsets, nach Dr. Lahmann, Professor Jäger etc.

Größtes und gediegenst assortirtes Lager

eigener, deutscher, Pariser, Brüsseler u. englischer Corsets
von den einfach solidesten bis zu den werthvollsten Genres
in vollendeten Schnitten — der Firma nur eigenen Façons — verleihen der Figur grösste
Bequemlichkeit, höchste Eleganz u. Formenschönheit.

Englische Reform-Mieder-Taille.
Specialität: Anfertigung von Corsets nach Maass für leidende und sehr empfindsame Damen und zur Verschönerung
der Figur in vollkommenster Ausführung.
NB. Für den Sommer empfehle meine federleichten, schmiegsamen Corsets in Seide, Tüll und Gaze, Batist u. Leinen-Geweben.
Bei Bestellung von ausserhalb ersuche um genaue Angabe von Corset- oder Tailenweite.

Uhren- u. Ketten- Handlung



Breitgasse 127, 1. Etage.

Zu Dominiks-Geschenken

empfehle meine Special-Artikel
zu äußerst billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie.

S. Looser,
Breitgasse 127, 1. Etage.
17708

Neu eröffnet!

Eisen- und Stahlwaaren-
Handlung,

Wirthschafts-Magazin,

Offenbau-Artikel,

Carl Steinbrück,

Altstadt. Graben 92.

Gelegenheitskauf Enorm billig!

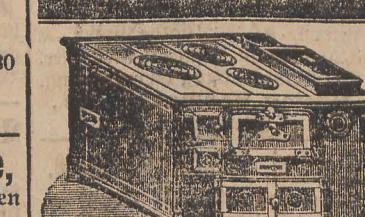
Einen Posten weissleinene Taschentücher
mit verschiedenen Borden
verkaufe ich, soweit der Vorrath reicht, ganz **enorm**
billig. (17229)

A. van der See Nachfl.,

Holzmarkt Nr. 18.
Leinen-, Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren,
Wüschefabrik, Bettfedern-Handlung.

En gros.

En detail.



Kochherde
empfiehlt in grosser Auswahl
zu billigen Preisen

die Eisenwaren-Handlung

Johannes Husen

Häkerhor, am Fischmarkt.

Gelegenheitskauf Enorm billig!

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frc. Rückendg. 1 Gefund-
heits-Spiralhakenhalter, bequem, stets fass, gesunde Holz, keine
Atheemoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 M. 2 St.

3 Schwarz & Co., Berlin (274), Annenstr. 28. Berl. gel. (17262)

Spirito Sangiorgio

aus Mailand

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten
Publicum bekannt zu machen, daß derselbe auch dieses Jahr
den Dominik in Danzig mit seinem seit 20 Jahren hier be-
kannten Schmuckwarenlager besucht hat und seine Ausstellung
wie bisher in seiner großen Bude

nur auf dem Holzmarkt,

am Eingang der Breitgasse,

sich befindet und mit obiger Firma versehen ist.

(17680)

Hochachtungsvoll

Spirito Sangiorgio aus Mailand.

Sonnenschirme,

der vorgerückt. Saison wegen

zum Selbstkostenpreise.

Regenschirme,

beste Fabrikate, außergewöhnlich

billig. Neue Beziehungen und

Reparatur, sauber, schnell, bill.

Schirmfabr. B. Schlachter,

Holzmarkt 24.

Sonnenschirme,

der vorgerückt. Saison wegen

zum Selbstkostenpreise.

Regenschirme,

beste Fabrikate, außergewöhnlich

billig. Neue Beziehungen und

Reparatur, sauber, schnell, bill.

Schirmfabr. B. Schlachter,

Holzmarkt 24.

Eine Prüfung.

Novelle von Sandor Barinkay.

Mrs. Somersett macht Toilette zum „Tour fixe“. Man plaudert und meditirt und ist im Stillen befreit über das müde, traurige Aussehen und Gebahren der Gastgeberin. Aber ehe die erste Tasse Thee gesezt ist, wissen so ziemlich alle die Ursache desselben.

Mrs. Mabel hat schleunigst und ausgiebigst von den Tarten Mauds: „Ich will kein Geheimnis aus meinem Leben machen“, entsprechend Gebrauch gemacht. Maud merkt es an dem Gespür der Herren, den neugierigen Blicken der jungen und den indiguierten der älteren Damen. Man wird sie verdammen! Natürlich! Der Leichtsinn war zu groß, und nun sollen die Freunde — die Freunde — ha — und eine solche Frau — —

„Meines, meines!“ sagte er mit aufflammender Leidenschaft. „Meines, das Ihnen eigentlich schon lange gehört, Mrs. Somersett! Aber angefischt Ihres großen Reichtums, Ihrer Schönheit, Ihrer vornehmen Verehrung hatte ich nicht den Mut, es zu befehlen! Ich schwieg und trug still meine Kiebel! Nun aber Ihr Reichtum und der Lord und der Sheriff aus dem Wege sind, habe ich die Kühnheit, Ihnen zu sagen, daß ich Sie über alles anbete um Ihnen innig, aufdringlich und treu und mit allen Empfindungen und Gedanken ergeben bin!“

Also darum seine Freude!

Durch die blauen Augen Mauds geht ein eigenes Beuchten. Sie läßt ihm ihre Hand, die er stürmisch ergreift, und sieht mit Wohlgefallen in sein erregtes, hübsches, ehrliches Gesicht.

„Maud!“ bittet er noch lächerlich.

„Ich war eine leichtsinnige Frau!“ mahnt sie.

„Zu meiner Freude!“ jubelt er.

„Und ich bin nur eine arme Frau!“

„Und ich reich genug, um Ihrer Schönheit die passende Rolle zu geben!“

„Gehen Sie und kommen Sie morgen wieder!“ sagt sie und entzieht ihm ihre Hand. *

Maud hat das Herz Mr. Radzlyff's angenommen. Nach vier Wochen feiern sie ganz im Stillen ihre Vermählung. Nach der Hochzeitsceremonie fahren sie auf das Gut Radzlyffs. Sie wollen erst Abends eine Reise nach dem Continent antreten. Nachdem sie einen kleinen Umbau eingenommen, kehrt sich Maud mit zärtlicher Bewegung an die Seite ihres Gatten.

„Ich habe eine Bitte an Dich, lieber Walter! Komme mit mir in mein Landhaus hinüber! Ich will Dich etwas zeigen!“

„Natürlich geru!“ sagt er und preßt sein junges Glück fest an sich.

Dann wandern sie Arm in Arm hinüber.

„Es ist herrlich, my Darling, daß wir kein großartiges Fest arrangiert haben und somit von den lästigen Hochzeitsgästen verschont sind! Nun gehören wir uns schon gleich selbst an. Ist das nicht entzückend, Maud?“

Sie sieht mit glänzenden Augen und eilt ihm leichtfüßig voran. Er holt sie ein wieder in seinem Boudoir ein; und da nimmt er sie auf den Arm und trägt sie aus dem Fenster.

„Wie schön unter Hochzeitstag ist, Geliebte! Der Himmel so klar und blau, die Luft so mild und rein, wie friedlich und sanftstimmig liegt das Meer da, wie lieblich und grazios zieht da und dort ein Pavill darüber hin! Ein gutes Omen für unsere Ehe!“

Er nimmt ihr sanft den Schildpattkamm aus dem Haar, das nun frei wie eine schimmernde Kastade niederschläft.

„Wie Gold“, flüstert er zärtlich und führt es.

Maud lacht. „Das einzige Gold, das ich Dir mitbringe! Du hast eine arme Frau, lieber Walter.“

„Du meinest Glück kam es so. Im andern Fall wärst Du wohl gar nicht mein Weib geworden und hätte Dich sicher Clayton mit seiner blendenden Schönheit eingefangen!“

„Meint Du?“ sagt sie schelmisch. „Und graut Dir gar nicht vor meinem Leichtsinn? Wenn er nun wieder kommt?“

„Das fürchte ich nicht, Geliebte! Nur ein schönes Mirakel läßt Dich so handeln wie Du es thilst! Dein unseliges Geld mit seinem falschen Zauber müßte sichwinden, damit meine Liebe aufblühen könnte, mein Glück, unser Glück!“

Sie läßt ihn lange und schaut ihm tief in die Augen. Dann nimmt sie seine Hand und zieht ihn mit von den eisernen Gelenken, den sie rasch öffnet.

„Sich her, Herzoginmann, so ganz arm bin ich doch nicht! Was Du siehst, sind gebiegene stichere Staatspapiere in derselben Höhe und Angahl, wie sie Mr. Somersett, mein zärtiger Gatte, hinterlassen hat! Nicht ein Schilling fehlt daran!.. Über der böse Baubeur ist davon abgefallen durch ein anderes schöneres Mirakel, das Wirkel reiner, treuer wahrer Liebe!“

Und die Erzählung von dem Verluste Deines Vermögens?“ fragt Radzlyff ganz confundirt.

„War ein Märchen, das eine vorzügliche Wirkung ausübt hat!“

Maud umschlingt ihren Mann und lebt ihren Kopf an seine Brust.

„Weißt Du Walter, ich war in einem argen Dilemma! Lord Clayton war ein vornehmer Mann und impoßte mir sehr. Sheriff Campbell ein schöner Mann und gefiel mir gut! Mein Jäger, eitles Frauenherz wußte nicht recht, was es sich zeigen sollte! Und so versiel auf den Gedanken, meine beiden Verher einer Prüfung zu unterziehen, weisen Liebe treuer und ehrer sei! Sie haben sie schlecht bestanden. Selbstame Weise ließ mich aber das ganz füllt! Ich war froh,

dass ich klar sah und sie mir nicht wiederfand mit ihren gleichsinnigen Vorzügen und falschen Liebeswörtern.

Aber ich war erregt über Dich, empört, entzückt über Deine Freude an meinem scheintbaren Unglück, die ich für rohe Schadenfreude hielt, bis —“

„Was meine ungesehene Liebeserklärung Dich eines andern lehrte, nicht wahr? Und weiß Dein törichtes Herz nun, wen es angehört?“ neckt er sie.

„Das süßeste Mirakel der Welt gab mir Klarheit und Wahrheit! Ich fühle es deutlich nun: Dir, immer Dir!“

Bon Deutschland aus schreibt Mrs. Radzlyff an Miss Middleton und klärt sie über das „Märchen“ und seine näheren Umstände voll spöttischer Liebeswürdigkeit.

„Mir gärt es in den Apotheken aller Länder eiföltisch

keit auf. Als das junge Ehepaar in Köln Arm in Arm den Brief zur Post trägt, meint Walter fröhlich: „Die Schwiegerin wird wohl für die nötige Verbreitung des Inhalts sorgen, und die Liebeshechler Clayton und Campbell werden sich grossend sagen, daß sie zwei!“

„Allerliebste Grauthierchen waren, zu unserem Heile!“ vollendet Maud lachend.

Vermisschtes.

Der Roman der schönen Elka. In Budapest macht gegenwärtig der Selbstmord eines Fräuleins Julie Perloth, welche als Violinistin bei einer bekannten Damencapelle angestellt war, viel von sich reden. Die schöne Violinistin, eine geborene Wienerin, war, wie erzählt wird, die Ursache gar mancher Tragödie gewesen. Vor zwei Jahren erholte sich ein Einjährig-Freiwiliger, weil das Mädchen seine Liebe nicht erwiderte. Bald darauf verliebte sich ein junger Kaufmann in sie, der schließlich zum Defraudanten wurde und in den Wellen der Donau seinen Tod suchte. Vor kaum mehr als einem Jahre erschien sich ihrer ein anderer Einjährig-Freiwiliger in dem Kaffeehaus, wo Julie Perloth spielte. Jetzt aber verliebte sich das junge Mädchen selbst in einen verheiratheten Mann. Vor etwa vier Jahren stand Julie Perloth, wie eine Localcorrespondenz erzählt, auch in Wien im Mittelpunkt eines Romans und vertrat damals einen Selbstmordverdacht. Sie war die Tochter eines Unterbeamten, der für eine große Familie zu sorgen hatte. Julie zeigte frühzeitig viel musikalisches Talent, und ihr Vater beschloß deshalb, ihr Musikunterricht geben zu lassen. Anton Bruckner, für welchen er in früheren Jahren manchmal Abschriften besorgt hatte, unterfügte ihn hierbei. Später fand das kleine Mädchen einen wohlhabenden Gönner und kam in das Conservatorium. Sie absolvierte jedoch den Cursus nicht, sondern trat plötzlich aus der Anstalt aus. Auf ihren Wegen in das Musikinstitut hatte sie nämlich einen jungen Mann kennengelernt, mit dem sie ein Verhältnis anknüpfte; doch brach dieser auf Drängen seiner Verwandten die Beziehungen wieder ab. Aus Verzweiflung öffnete sie sich die Pulsader, verlegte sich jedoch nicht lebensgefährlich und genas nach mehreren Wochen. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus nahm sie ein Engagement bei einer Wiener Damencapelle an, wo sie durch ihre schönen Erscheinungen Aufsehen erregte. Mit dem Orchester unternahm sie dann eine längere Tournee und lehrte im Winter vorigen Jahres allein nach Wien zurück. Der Director einer in Budapest concertirenden Damencapelle engagierte sie kurz darauf für sein Unternehmen und sie folgte ihm nach der ungarischen Hauptstadt, wo sie nun ihrem Leben freiwillig ein Ende bereitet hat.

Jugendliche Abenteurer. Mit dem letzten Damper aus Frankreich kamen im Hafen von Algier drei Jünglinge von 15, 15½, und 16 Jahren, Sconezer, Raoul Siret und Eugène Henel aus Verailles an, die ihrem elterlichen Hause entflohen waren, um in Afrika auf Abenteuer auszugehen. Man hatte aber die Polizei schon telegraphisch von ihrer Ankunft benachrichtigt und die fahnen Africabummler festgehabt lassen. Sie trugen Jagdcostüme, Helme und Garabiner und beabsichtigten zunächst in Biskra Löwen und Panther zu jagen, von dort durch die Wüste nach Abyssinien zu dringen und möglichst mit der Mission des Prinzen von Orleans zusammenzutreffen. Den Plan, den in diesen jungen Köpfen spulte, haben in den letzten neun Monaten zwei kürzlich in Tunis wieder eingetroffene Herren, der Baron Erlanger und der Naturforscher und Wüstenjäger Spatz, dessen Zusammentreffen mit dem Marquis de Mores kurz vor dessen Tode wir vor Jahresfrist meldeten, in reichen Magazin verewlicht. Sie haben in guter Gesundheit, in besserer als ihre eingeborenen Begleiter, auf ihren Bügen, die sie bis in die Nähe von Ghadames brachten, auf alles Jagdzüge Jagd gemacht und bringen reiche Beute heim. Von Seiten der Saharabewohner, mit denen sie öfter in Beirührung kamen, wurde nichts Feindliches gegen sie unternommen.

Katengalvanismus heißt die neueste Heilmethode, die für Nervenkrankheit in Vorßlag gebracht wird. Jedermann weiß, daß, wenn man eine Kage an gewissen Tagen freilegt, man am ihrem Zell kleine elektrische Funken hervorlocken kann. Die Mitglieder des „Nationalen Clubs für Katengalvan“ in London wollen nun aus dieser Rätselerscheinung Vortheile ziehen; denn wenn das Katengel wirklich eine Elektricitätsquelle ist, kann es leicht in einen elektrischen Generator oder Condensator umgewandelt werden, der für Heilzwecke von großem Nutzen sein muß.“ Um für die Verbreitung der neuen Heilmethode zu sorgen, hat sich jüngst in London eine Gesellschaft gebildet, deren Hauptzweck die Aussöhnung, der Aufkauf und die Aufzucht von Katzen sein soll, die die besten „elektrischen Eigenschaften“ besitzen. Unjener Landbevölkerung ist dieser Katengalvanismus nicht unbekannt, gegen Gicht, Rheumatismus und ähnliche Gebrechen werden sie schon lange Katzenfesselpackungen an.

Nasender Kopfschmerz, der fast mäßige Begleiter des Katzenjammers, wird durch ein Pulver Migränen im Laufe einer Stunde befreit, auch beruhigt dies vorläufige, von den Höchster Garbwerken dargestellte Mittel den Magen und heilt das Herz. „Mir gärt es in den Apotheken aller Länder eiföltisch

Nun noch eine schwarze Schleife in das goldblonde Haar, ihr Haupftöpfel, denn es waltt, wenn es gesellt wird, bis zu den Knöcheln nieder — und sie ist fertig. Es ist auch höchste Zeit. Schön hört sie das Traben der salben Ponies vor Miss Mabel Middleton's kleinem Korbwagen. Die Schwazbäse muss ja immer die erste sein.

Nun, heute kommt sie gerade recht! Mrs. Somersett lacht leise auf. Dann zieht sie ihrem Gesicht einen melancholischen Ausdruck und geht hinunter in den Theesalon.

Als Miss Mabel eintritt, erhebt sich die Haushfrau müde und langsam vom Sopha und kommt ihr mit einem schwermüthigen Lächeln entgegen.

„My good, was if's mit Dir, liebe Freundin? Bist Du nicht wohl?“ fragt die Angekommene.

Mrs. Somersett legt ihr böhmisches Köpfchen auf die Schulter des kleinen, dicken Dame und seufzt:

„Liebe, törlisch bin ich wohl, aber jährlich leide ich, ach, leide ich sehr! Zum wahnhaft werden, Mabel! Und um mich davon zu retten, muß ich mich austrecken, klagt einem threibenden Herzen und Trost empfangen! Einmal muß es ja doch gelingt werden!“

„Sage mir Alles, Theuerste! Was ist Dir widerfahren?“

Die schöne Frau füllt erschöpft in einen Fauteuil nieder, und nach einer Pause, in der sie traurig die Augen mit ihren kleinen, hübschen Händen bedekt, beginnt sie leise:

„Verzeige Dich in die Situation, beste Freundin! Deine, Du bist ich! Wie würde Dir da zu Muth sein, wenn Du die Gewissheit hättest, daß Du dieses reizende Landhaus hier und den eleganten Besitz in Colchester, das ganze Vermögen und all das Schöne und Gute, herrliche, was daran hastet, verlieren würdest und Dich aus dem gewohnten Glanz und Wohlleben und Reichtum zurückziehen müßt in irgend einen kleinen, trostlosen Ort?“

„My good, entzücklich wäre das!“

„Entzücklich ist es schon! Ich bin in dieser Lage, gute Mabel!“

Mabel reißt die Augen weit auf und horcht gespannt.

„Du weißt, mein zärtiger Gatte war einer der reichsten Grubenbesitzer und hat mir immenses Vermögen hinterlassen, ich lebte schön wie eine Fürstin. Aber ich hatte von der Stunde an, da ich Herr über das viele Geld ward, die Sucht, mit demselben zu spielen, das heißt, ich ging an zu spekulieren damit, ich wurde Shareholder bei diesem und jenem neuen Unternehmen, die zum größten Theile früher oder später Concurs machten, zum andern Theile ebenfalls meine Unkenntnis zu ihrem Vortheil ausnützten. Zu lange war ich blind, und von dem Chrieg des Speculators gepackt, rechnete und grübelte ich immerzu und übernahm so, daß der Goldstrom sich allmählich in eine sehr düstige Quelle verwandelte!“

Der Spleen ist mir thuer zu stehen gekommen, denn nun bin ich am Ende aller Herrlichkeit! Aus dem Erfolg meiner beiden Besitzungen kann ich hoffenlos noch so viel herauszuschlagen, um in einfacher, natürlich sehr wenig fälschbaren Spären ein einfaches Dosein zu führen! Nach einige Wochen, dann farbenlos schönes, lustiges Leben! Wenn sich nicht meine Freunde meiner annehmen! Meine Freunde eben!“

Ohnmächtig füllt sie zurück.

Miss Middleton ist sprachlos. Mechanisch hält sie ihr das Gesicht, die Augen ausschlägt, füllt sie ein Glas mit Sherry und reicht es ihr.

„Das ist sehr schlimm, sehr schlimm! Aber Du mußt Dich fassen! Lord Clayton und Sheriff Campbell reiten eben ein!“

„Ich will kein Geheimnis aus meinem Unglück machen!“ sagt die junge Witwe reizig und erhebt sich.

Auf den Arm Mabel's gestützt, die ein sehr spitziges Geiß macht, empfängt sie die Herren. Es sind zwei ihrer feurigen Bewerber. Sie bringen ihr Blumensträuße und weitefesteinfürblicke und Komplimenten. Dann folgen noch einige Damen und Herren der Um-

gebung, sowie der Nachbar der Mrs. Somersett, Mr. Walter Radzlyff.

Man plaudert und meditirt und ist im Stillen befreit über das müde, traurige Aussehen und Gebahren der Gastgeberin. Aber ehe die erste Tasse Thee gesezt ist, wissen so ziemlich alle die Ursache desselben.

Miss Mabel hat schleunigst und ausgiebigst von den Tarten Mauds: „Ich will kein Geheimnis aus meinem Leben machen“, entsprechend Gebrauch gemacht. Maud merkt es an dem Gespür der Herren, den neugierigen Blicken der jungen und den indiguierten der älteren Damen. Man wird sie verdammen! Natürlich! Der Leichtsinn war zu groß, und nun sollen die Freunde — die Freunde — ha — und eine solche Frau — —

Maud sieht ihnen die Gedanken von den langen Gesichtern ab; sie lächelt spöttisch und bitter.

Mr. Radzlyff, mit dem sie sich eben unterhält, sieht sie erstaunt an. Er weiß das Neueste noch nicht. In seiner ruhigen, etwas melancholischen Weise erzählt er ihr von den Verbesserungen auf seinem Gute, und Maud hört ihm gern zu. Er hat eine hübsche, duntönte Stimme, die sich ins Ohr schmeichelt. Mrs. Somersett hebt überhaupt ein gut Theil Sympathie für ihn; es verkehrt sich mit ihm so leicht, so zwanglos und ehrlich. Wie sie so plaudern, da tritt Lord Clayton ein und treu und mit allen Empfindungen und Gedanken ergeben bin!“

Also darum seine Freude!

Durch die blauen Augen Mauds geht ein eigenes Beuchten. Sie läßt ihm ihre Hand, die er stürmisch ergreift, und sieht mit Wohlgefallen in sein erregtes, hübsches, ehrliches Gesicht.

„Maud!“ bittet er noch lächerlich.

„Ich war eine leichtsinnige Frau!“ mahnt sie.

„Zu meiner Freude!“ jubelt er.

„Und ich bin nur eine arme Frau!“

„Und ich reich genug, um Ihrer Schönheit die passende Rolle zu geben!“

„Gehen Sie und kommen Sie morgen wieder!“ sagt sie und entzieht ihm ihre Hand. *

Maud hat das Herz Mr. Radzlyff's angenommen. Nach vier Wochen feiern sie ganz im Stillen ihre Vermählung. Nach der Hochzeitsceremonie fahren sie auf das Gut Radzlyffs. Sie wollen erst Abends eine Reise nach dem Continent antreten. Nachdem sie einen kleinen Umbau eingenommen, kehrt sich Maud mit zärtlicher Bewegung an die Seite ihres Gatten.

„Ich habe eine Bitte an Dich, lieber Walter! Komme mit mir in mein Landhaus hinüber! Ich will Dich etwas zeigen!“

„Natürlich geru!“ sagt er und preßt sein junges Glück fest an sich.

Dann wandern sie Arm in Arm hinüber.

„Es ist herrlich, my Darling, daß wir kein großartiges Fest arrangiert haben und somit von den lästigen Hochzeitsgästen verschont sind! Nun gehören wir uns schon gleich selbst an. Ist das nicht entzückend, Maud?“

Sie sieht mit glänzenden Augen und eilt ihm leichtfüßig voran. Er holt sie ein wieder in seinem Boudoir ein; und da nimmt er sie auf den Arm und trägt sie aus dem Fenster.</

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**